

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher  
sehr geehrte Damen und Herren,

„Hör auf mich, glaube mir, Augen zu, vertraue mir!“, so säuselt im Dschungelbuch die Schlange Ka dem jungen Mogli zu, der prompt in sich zusammensinkt.

Schon bei Einbringung des Haushalts erhielten die Stadtverordneten den Hinweis, die Verwaltung hätte schon schön gespart, jetzt seien sie (die Stadtverordneten) dran angesichts abschmelzender Rücklagen weitere Vorschläge für Einsparungen zu machen.

Ein Defizit von 9 Millionen muss man sich als Kämmerer bei der Einbringung eines Haushalts im September 2024 erstmal trauen. Vor allem, wenn man ein ganzes Jahr mit einem Arbeitskreis Nachhaltigkeit verbringt, in dem die Verwaltung ihre Aufgaben und Abläufe vorstellen sollte. Teil dieses Auftrags war auch, dass die Verwaltung Einsparpotentiale benennt. Dieser Teil fand aber nicht statt.

Dennoch waren die Moglis von den trüben Aussichten, wie die Schlange sie ihnen vortanzte, sehr beeindruckt.

So beeindruckt und so ratlos, dass den meisten von ihnen nicht mal Fragen zum Haushalt einfielen, wie man sie üblicherweise im sog. Blätterausschuss stellt. So ratlos, dass die meisten von ihnen nicht mal mehr Anträge zum Haushalt stellten. Außer einer Fraktion nämlich der NEV, hatte keine Fraktion Haushaltsanträge eingebracht. Das gab es noch nie.

„Schlafe sanft, süß und fein, will Dein Schutzengel sein.“ wispert derweil die Schlange Ka.

Mit ein paar aufzulösenden Rücklagen als kläglichem Rest und den zu erwartenden künftigen Defizitjahren war dies die passende Drohkulisse für die Verabschiedung von Gegenmaßnahmen. Die Zaubermittel sind eine Nachhaltigkeitssatzung und bzw. im Haushaltssicherungskonzept.

Der Entwurf einer im Arbeitskreis Nachhaltigkeit erarbeiteten Nachhaltigkeitssatzung wird den Stadtverordneten seit Mai in immer neuen Lesungen in immer neuen Sitzungen auf den Tisch gestellt, wie kalter Eintopf, den unser Mogli in der Sitzung vorher nicht aufgegessen hat.

Einmal wurde er sogar neu aufgewärmt. Man holte Colonel Hahti und seine Elefantenarmee ins Haus. Vertreter des Rechnungshofs, des Innenministeriums und der Stadt Taunusstein erläuterten uns die gewaltigen Vorteile einer Nachhaltigkeitssatzung. Informativ war der Abend. Die Annahme aber, der Haushalt werde zur „Mannschaftsleistung“, bei der idealerweise keiner ausscheren dürfe, ist schon ein wenig skurril.

Richtig ist, dass eine Nachhaltigkeitssatzung das Ziel hat, Haushaltsdisziplin in der Gegenwart zu schaffen und Schulden nicht in die Zukunft zu verschieben und damit künftige Generationen über Gebühr zu belasten. Schöne Idee.

Haushaltsdisziplin kann an zwei Punkten ansetzen, wir können schauen, ob man Pflichtaufgaben billiger erledigen kann, als wir das tun und wir können freiwillige Aufgaben überprüfen nach ob und wie. Eine gute Idee ist sicher, den Rechnungshof um eine Überprüfung zu bitten, worauf wir uns auch schon verständigt haben und im ersten Halbjahr 2025 ein Ergebnis erwarten dürfen.

Die Befürworter einer Nachhaltigkeitssatzung versprechen sich von ihr, dass praktisch auf jedem Produkt und jeder Maßnahme im Haushalt ein Preisschild mit Grundsteuerpunkten klebt.

Ein Kollege der CDU empfand Stolz, dass wir diese selbst erarbeitete Satzung im Hause haben werden. Ein Kollege der Grünen war etwas verhaltener und meinte, man wolle jetzt lieber rüber über den Berg und Ruhe haben mit der Kommunalaufsicht. Die weniger Begeisterten befürchten einen Automatismus. Die Nachhaltigkeitssatzung wurde mehrheitlich angenommen.

Auf diese unterschiedlichen Erwartungen sollten wir nochmal einen ruhigen Blick werfen.

Der erste Fehler ist, dass es selbstverständlich einen Automatismus geben wird, nämlich zumindest dort, wo uns die Kosten wegrennen, weil Aufgaben von oben auf die untere Kommunalebene delegiert werden, ohne dafür eine Finanzausstattung oder die Logistik mitzuliefern. Und dass das so ist, erleben wir pausenlos.

Der zweite Fehler ist, es ist schlicht falsch, dass wir eine Nachhaltigkeitssatzung oder ein Haushaltssicherungskonzept haben müssten, weil die Kommunalaufsicht sie gesetzlich verlangen könne, weil nur so die Konsolidierung nachgewiesen werden könne.

Der Finanzplanerlass, der am 11.11.2024 direkt in unserer Haushaltsberatung platzte, führt aus, dass beides nicht erwartet wird. Das schließt nicht aus, dass man es dennoch tut, eine Verpflichtung ist es aber nicht. Mit anderen Worten, wie machen es unserer Verwaltung nur bequemer.

Und damit sind wir nochmals bei den Haushaltsberatungen selbst.

Wir erhalten den Finanzplanerlass vom 11.11.2024 mit der weiteren Verschlechterung wegen verringerter Zuweisungen, so dass das Loch nunmehr 15,9 Mio Euro betrug. Am kommenden Tag wird ernsthaft mit uns diskutiert, warum wir den Erlass erst lesen und besprechen wollen, die für den 12. bis 14.11.2024 angesetzten Beratungen sollten unbedingt stattfinden. Zumindest am 14.11.2024 sollte es weitergehen.

Wir erhielten 85 Minuten vor Beginn der Haushaltsberatungen den Stellenplan, der mehr Stellen ausweist. Mir ist bekannt, dass Letzteres wegen einer technischen Umstellung nicht früher möglich war. Aber was ist die Konsequenz daraus? Normalerweise würde man einfach die Haushaltsberatungen verschieben. Aber nicht in Langen.

„Hör auf mich, glaube mir, Augen zu, vertraue mir!“ singt die Schlange Ka.

Nein, tun wir nicht.

Wir haben also immerhin die Sitzung unterbrochen, damit wir Gelegenheit hatten die Zahlen durchzugehen und unter Drängen wurde die Sitzung am 18.11.2024 fortgesetzt. Trotzdem zu wenig Zeit.

Wir haben über die Anträge der NEV diskutiert und auch da erlauben Sie mir eine Anmerkung. Ich halte den Endzeitpunkt der Sozialstation für sehr spät, aber damit können wir leben. Dass der Antrag hinsichtlich des kw-Vermerks der A16-Stelle abgelehnt und stattdessen eine weitere vorübergehend für einen Wissenstransfer geschaffen wird, ist ein Fehler und zwar ein schwerer.

„Sink nur in tiefen Schlummer schwebe im Traum, langsam umgibt dich Vergessen, doch das spürst du kaum.“, so singt die Schlange Ka.

Wenn wir ernsthaft Konsolidierung wollen, geht das nicht ohne eine entsprechende strukturelle Veränderung und wenn Ka singt, er habe sich über diesen Antrag am meisten geärgert, heißt das, die Stelle wird erhalten, weil der Bürgermeister eine A16-Stelle besetzen will. Aber lieben Kolleginnen und Kollegen: Hauptsache gut geschlafen.

Apropos Stellen. Unmittelbar vor den Haushaltsberatungen hatten wir direkt in der Stadtverordnetenversammlung am 31.10.2024 einen Antrag des Magistrats zu „Demokratie leben!“. Auch hier ist richtig, dass die Stadt Langen im Interessenbekundungsverfahren erfolgreich war und mit breiter Zustimmung im Ausschuss die Verwaltung ein offenbar gutes Konzept erstellt hatte. Sehr gut.

Nur war diese Zustimmung vor der Sommerpause und somit bevor irgendwer von uns von 9 Mio Defizit und schon gar nicht von 15,9 Mio wusste.

Mit der Begründung des Ablaufs der Antragsfrist am 01.11.2024 wurde der Antrag eingebracht und jährliche Personalkosten als Eigenanteil der Stadt Langen von € 157.000 durchgewunken.

Begründung der Redner, man könne den Nutzen und Erfolg und die Wichtigkeit für die Demokratie gar nicht hoch genug ansetzen, wenn man es auch nicht

monitär ausdrücken könne. Eine Verweisung in den Ausschuss wurde abgelehnt.

Auch dazu eine Anmerkung. € 157.000 ist sehr nah dran an dem Ertrag den wir mit einer Erhöhung der Kita-Beiträge erlangen.

Erfolg ist manchmal auch deshalb nicht messbar, weil es keinen nennenswerten Erfolg ist, sondern sich der Erfolg darauf beschränkt, sich besser zu fühlen, vielleicht auch ein schönes Projekt zu machen. Vielleicht hätte man ebenso viel Erfolg, wenn man einen Teilbetrag direkt verwandt hätte. Rettet man damit die Demokratie?

Der Demokratie würde ein größerer Nutzen gegen Populismus zuteil werden, wenn nicht in Brüssel, Straßburg, Berlin oder sonst wo jeden morgen ein Schlaumeier aufsteht, dessen erste Gedanke noch vor dem Kaffee ist, was habe ich im Leben unserer Bürgerinnen und Bürger noch nicht geregelt.

Geradezu grotesk mutet es aber für mich an, dass eine Behörde sich am 11.10.2024 meldet und die Antragsfrist für „Demokratie leben!“ so kurz setzt, dass ein Durchlauf durch die gewählten Gremien zumal während der Herbstferien im üblichen Verfahren völlig ausgeschlossen ist. Das ist alles, aber definitiv nicht, wie man Demokratie lebt.

Und schließlich – und da wende ich mich ganz bewusst an die Kolleginnen und Kollegen der CDU und FDP Fraktionen. War die Zustimmung Ihrem tiefen Vertrauen in den nicht messbaren, aber unverzichtbaren Erfolg der Maßnahmen geschuldet oder wollten Sie nur nicht riskieren, in der Presse schlecht dazustehen, weil man Ihnen unterstellt hätte jetzt auch noch gegen Demokratie zu sein. Die Presse neigt da ja gerne zur Verkürzung.

Ja, man kann sagen, wir sein eine der wenigen Kommunen, die es geschafft hat mit einem Konzept. Man kann aber eben auch fragen, wieso kommen andere ohne aus?

Also, auch diese Stellen sind im Stellenplan.

Und wenn wir uns jetzt das Haushaltssicherungskonzept anschauen, wie es ursprünglich zu Beginn der Haushaltsberatungen aussah und wie es nach der Beschlussempfehlung des Haupt- und Finanzausschusses zur Aufnahme einer Nachhaltigkeitssatzung als Ultima-ratio aussieht, dann bekommen wir einen kleinen Vorgeschmack auf das, was uns in Zukunft erwarten kann.

Da steigen die .....

Dann haben wir Veränderungen auf den Seiten in der Rubrik ...

Das haben Sie übrigens mehrheitlich am vergangenen Donnerstag abgestimmt, nur als Hinweis, für die, denen die Inhalte bei der Stimmabgabe vielleicht nicht ganz so präsent waren. Und berücksichtigen sie bitte, dass die Kreis- und Schulumlage und die hierbei exorbitant steigenden Kosten des LWV für Teilhabe noch nicht drin sind.

Aber vielleicht probieren wir es mal mit Gemütlichkeit und schauen, wo die uns hinführt. Die Zahlen stammen teils jedenfalls eher aus Fantasia – immerhin einem weiteren Disney-Klassiker.

Gestatten Sie mir – nur am Rande des Haushalts – an der Stelle, an der man üblicherweise auch im Namen der Fraktion den Dank ausspricht, eine deutliche Kritik. Das Thema Sozialstation könnte deutlich weiter sein, wenn es in der Verwaltung nicht mit Macht über Monate liegen geblieben wäre, weil man es in der Verwaltung nicht will. Aber immerhin haben wir da jetzt eine Richtung.

Ein ganz anderes Thema ist die Leistung des Fachbereichs bei der Musikschule.

Dort wurde erstens entgegen der Beauftragung an den Fachdienst, verschiedene Konzepte zu entwerfen, die Arbeit schlicht verweigert, weil es für den Fachdienstleiter nur eine Lösung zu geben hat, nämlich die von ihm bevorzugte.

Das wäre schon schlimm genug und ich will das in aller Deutlichkeit sagen, entweder scheitert es am Wollen oder am Können, beides ist Scheitern.

Die wirkliche Frechheit ist, dass hierbei von diesem Fachdienstleiter noch Öffentlichkeit erzeugt wird und Eltern, Schülerinnen und Schülern und den Lehrerinnen und Lehrern vorgemacht wird, die Stadtverordneten würden alles verzögern und verhindern. Die Stadtverordneten haben seit Jahren auf die Vorlage neuer Entgeltvorschläge gewartet und warten seit rund einem Dreivierteljahr auf verschiedene Konzeptvorschläge. Wer bis heute nicht geliefert hat, ist der Fachdienst. Wobei der Dezernent nun endlich etwas liefern will, auch das natürlich mit einer kurzen Ankündigung und entsprechenden Terminschwierigkeiten für einige hier.

Demzufolge geht in diesem Jahr nur unser grundsätzlicher Dank an die Verwaltung, die in der täglichen Arbeit fast immer einen guten Job macht. Danke an das Gremienmanagement, dass sich redlich mit uns müht. Danke an all die Ehrenamtlichen, die ob Katastrophenschutz oder Stadtgesellschaft mit großem Erfolg viel Zeit und Energie aufwenden.

Und schließlich mein Dank an die Kolleginnen und Kollegen der Stadtverordnetenversammlung. Noch schöner wäre es, wenn wir uns solche Terminpläne in den Haushaltsberatungen nicht ein zweites Mal bieten lassen. Verantwortung im Rahmen von Haushaltsabstimmungen übernehmen heißt auch, genauer hinzusehen und nicht nur als Erste den Haushalt bei der Kommunalaufsicht einzureichen.

Da wünsche ich mir von uns allen ein bisschen mehr Standhaftigkeit im Plenum. Wir müssen uns fragen: Mann oder Maus? Parlament oder Tigerentenklub?

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Frohe Festtage und einen guten Rutsch und versuchen Sie es mit Gemütlichkeit.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Claudia Trippel  
FWG-NEV